

# Zeitzeugen berichten über Leben in der DDR

## AKTION Besuch an Conerus-Schule

**NORDEN** - Von einem Tag auf den anderen hat sich das Leben von Thomas Raufeisen in einen Albtraum verwandelt: Er war 17 Jahre alt, als er herausfand, dass sein Vater ein DDR-Spion war. „Das ganze Leben bricht einem weg“, erzählte Raufeisen den Schülern der Conerus-Schule vor Kurzem. Er war zusammen mit Michael Bradler vom Zeitzeugenbüro der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen nach Norden gekommen, um mit den Schülern über die DDR zu reden.

„Mein Vater wurde zu einem fremden Menschen“, erzählt Raufeisen. Er brachte die Familie, die in Hannover lebte, zu ihrer eigenen Sicherheit weg aus der BRD in die DDR, um fortan dort zu leben.

Raufeisen erzählte, wie die Familie fortan versuchte, ihr Leben in der DDR zu arrangieren. Nach und nach platzte jedoch die Illusion

des Vaters, wegen der er sich dem Regime der einstigen Deutschen Demokratischen Republik anschloß. Schließlich beschloss er, mit seiner Familie wieder in die Bundesrepublik zu flüchten. Gebannt folgten die Schüler des Beruflichen Gymnasiums den Erzählungen des Zeitzeugen. Sie stellten Fragen zum Leben in der DDR, zu den Gefühlen, die Raufeisen empfunden hat und dazu, wie er sein Leben nach der DDR gemeistert hat.

Die beiden Zeitzeugen haben an der Conerus-Schule sowie am Ulrichsgymnasium Norden an insgesamt drei Vormittagen über ihre Erfahrungen berichtet. Der Besuch der Zeitzeugen ist mittlerweile zum festen Termin an den beiden Norder Schulen geworden. Organisiert wird das Treffen durch den Vorsitzenden des Fördervereins des Ulrichsgymnasiums, Dieter Stoppe.



Thomas Raufeisen berichtet den Schülern des 11. Jahrgangs des Beruflichen Gymnasiums der Conerus-Schule über sein Leben in der DDR.